

DISZIPLINARRECHT

Disziplinarverfahren

1. Teil – Wir suchen Dich!

Frank Templin



Mit deiner GdP und einem erfahrenen, geschulten Disziplinarverteidiger an der Seite für deine Rechte

Bei der Einleitung eines Disziplinarverfahrens erst einmal durchatmen!

Wie läuft ein Disziplinarverfahren ab?

Bei Anhaltspunkten für ein Dienstvergehen leitet der Dienstherr das Disziplinarverfahren von Amts wegen ein. Ein Antrag ist also grundsätzlich nicht erforderlich. Ein solcher kann aber durch den Beamten selbst erfolgen, wenn er sich vom Verdacht eines Dienstvergehens entlasten möchte.

Dem Beamten ist anschließend mitzuteilen, dass und warum ein Disziplinarverfahren eröffnet wurde. Hierbei wird er auch darauf hingewiesen, dass er sich zur Sache äußern oder sich nicht äußern und einen Beistand hinzuziehen kann.

Wichtigster Verhaltensgrundsatz bei der Einleitung eines Disziplinarverfahrens ist, dass der Beamte sich umgehend mit seiner

GdP-Kreisgruppe in Verbindung setzt, einen Rechtsschutzantrag stellt. Dann wird dir ein „GdP-Disziplinarverteidiger“ zur Seite gestellt. Nach Einleitung des Disziplinarverfahrens untersucht der Dienstherr eingehend den Sachverhalt. Er ermittelt hierbei nicht nur belastende, sondern auch entlastende Tatsachen. Es ist nicht zulässig, unmittelbar nach der Aushändigung der Einleitungsverfügung eine Anhörung durchzuführen. Dem Beamten/der Beamtin wird für die Abgabe einer schriftlichen Äußerung eine Frist von einem Monat, und für die Abgabe der Erklärung, sich mündlich äußern zu wollen, eine Frist von zwei Wochen gesetzt.

Die Anhörung ist innerhalb von drei Wochen nach Eingang der Erklärung durchzuführen. Die vorhandene Zeit sollte für das Absprechen des weiteren Vorgehens zwischen dem Bevollmächtigten und dem Beamten/der Beamtin genutzt werden.

Wird eine erste Anhörung durchgeführt, so hat der Beamte/die Beamtin die Pflicht, Aussagen zu seiner/ihrer Person zu machen. Zur Sache selber muss er/sie nicht aussagen. Ob es ratsam ist, sich mündlich zu äußern oder die Form der schriftlichen Aussage zu wählen, ist immer eine individuelle Entscheidung, die mit dem Bevollmächtigten abgestimmt wird.

In einem Disziplinarverfahren hat der Beamte/die Beamtin keine Verpflichtung, zu den Vernehmungsterminen zu erscheinen. Allerdings wird das Verfahren dann ohne den Beamten/die Beamtin fortgeführt. Im Gegensatz dazu haben Zeugen die Pflicht zum Erscheinen und auch die Pflicht zur Aussage in der Sache. Einzige Ausnahme ist, sich nicht selbst beschuldigen zu müs-

sen. Über die weitere Vorgehensweise muss individuell entschieden werden.

Der Dienstherr hat im Rahmen der Ermittlung weitreichende Befugnisse. Er kann Zeugen und Sachverständige vernehmen, Auskünfte einholen, dienstliche Unterlagen des Beamten einfordern und sogar bei Gericht Beschlagnahmen und Durchsuchungen beantragen. Sollte während des Disziplinarverfahrens ein Strafverfahren gegen den Beamten aufgrund des Dienstvergehens eröffnet werden, wird das Disziplinarverfahren ausgesetzt und zunächst eine Entscheidung des Strafgerichts abgewartet.

Nach Beendigung der Ermittlung wird dem Beamten die Gelegenheit gegeben, sich abschließend zum Ermittlungsbericht zu äußern.

Nun entscheidet der Dienstherr, ob er eine Disziplinarmaßnahme verhängt oder das Disziplinarverfahren mangels Beweisen einstellt.

Im Disziplinarverfahren gilt das „Gebot der Beschleunigung“. Das Verfahren soll möglichst schnell erfolgen und grundsätzlich nach sechs Monaten abgeschlossen sein.

Wurde ein Verfahren nicht innerhalb von sechs Monaten abgeschlossen, kann bei Gericht die Bestimmung einer Frist zum Abschluss des Verfahrens beantragt werden.

Sollte sich der Verdacht der Pflichtverletzung bestätigen, so kann der Dienstherr aus einer ganzen Reihe von Disziplinarmaßnahmen wählen. Allerdings hat der Dienstherr hier keine freie Wahl. Er muss nach „pflichtgemäßen Ermessen“ entscheiden.

Fortsetzung auf Seite 2



KREISGRUPPE PP HAUS/MIK

(K)ein Tag wie jeder andere

Fortsetzung von Seite 1

Mehr hierzu im Disziplinarverfahren 2. Teil

Du hast einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn.

Du kannst zuhören und würdest GdP-Mitglieder in einer schwierigen Situation unterstützen.

Du hast ein Grundinteresse am Beamtenrecht im Allgemeinen und speziell am Disziplinarrecht.

Dann suchen wir Dich!

Gern begleiten wir dich/euch auf dem Weg zum Disziplinarverteidiger der GdP Brandenburg.

Frank Templin,
Disziplinarverteidiger



Anja Neumann

Feiertage: Die einen feiern, die anderen arbeiten. So sind sowohl Weihnachten als auch Silvester für unsere Kolleginnen und Kollegen des Einsatz- und Lagezentrums (natürlich auch des Wach-



und Wechseldienstes), ein Tag wie jeder andere. **Sie sind im Einsatz für unsere Sicherheit.**

Dennoch oder gerade deshalb gab es traditionell von der Kreisgruppe Haus/MIK – verteilt durch Alex, Thomas und Detlef – eine kleine Aufmerksamkeit und damit verbundene Anerkennung für sie.

Wir wünschen allen Bediensteten des Polizeipräsidiums ein tolles, glückliches, aber vor allem gesundes Jahr 2023. ■

Fotos (2): Anja Neumann

DP – Deutsche Polizei
Brandenburg

Geschäftsstelle
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 74732-0
Telefax (0331) 74732-99
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Cornelia Zernicke (V.i.S.d.P.)
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 86620-40
Telefax (0331) 86620-46
PHPRMI@AOL.com



DIGITALISIERUNG

Das Projekt „BraVo“ ist gestartet – Hintergründe, Aktuelles und Zukünftiges

Die Vorgangsbearbeitung, wie sie die Brandenburger Polizei bisher kannte, wird sich in den kommenden Jahren erheblich verändern. Das bisherige System ComVor wird durch ein neues Vorgangsbearbeitungssystem der Polizei ersetzt. Neben einem integrierten Asservatenmanagement und einer Vielzahl bekannter und neuer Funktionalitäten wird es auch mobil nutzbar sein. BraVo ist zwar nur ein, aber aktuell der größte Baustein der Digitalisierung in der Polizei.

Gregor Böhme

Um bereit für die Zukunft der polizeilichen Datenverarbeitung zu sein, bekommt die Polizei Brandenburg im Zuge der bundesweiten Harmonisierung des Informationsmanagements ein neues Vorgangs-

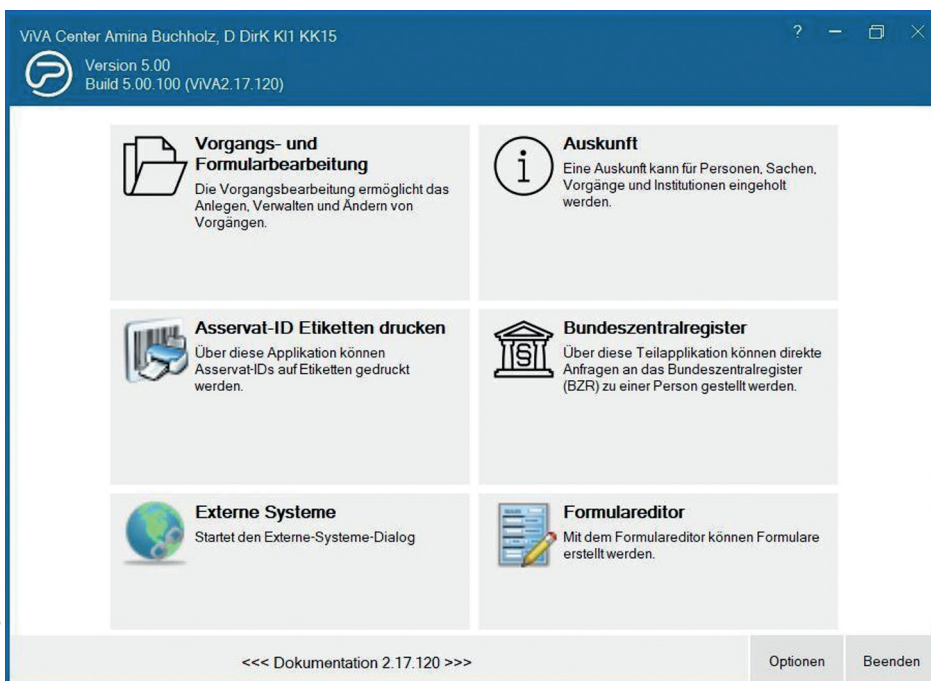
bearbeitungssystem (VBS) – es firmiert unter dem technischen Begriff „PLX“. Die Weiterentwicklung des Systems, das bereits in den Länderpolizeien in Berlin, dort unter dem Namen Poliks, und in Nordrhein-

Westfalen, dort unter dem Akronym ViVA, im Einsatz ist, soll in Brandenburg Ende 2024 an den Start gehen und ComVor ablösen. Beim Zoll und der Polizei von Mecklenburg-Vorpommern wird das System ebenfalls eingeführt.

Um den Brandenburger Kolleginnen und Kollegen perspektivisch nicht nur ein funktionstüchtiges System zur Verfügung zu stellen, sondern ebenso einen praktikablen Namen an die Hand zu geben, wurde die Brandenburger Variante von „PLX“ in „**BraVo**“ – „**Brandenburgische Vorgangsbearbeitung der Polizei**“ – umbenannt.

Wieso werden die Vorgangsbearbeitungssysteme bundesweit vereinheitlicht?

Aktuell nutzen die Polizeien der Länder und des Bundes viele unterschiedliche VBS. Das erschwert den bundesweiten digitalen Informationsaustausch und macht die Entwicklung gemeinsamer Anwendungen sehr schwer. Die Zukunft polizeilicher Informationsverarbeitung liegt in einer zen-





Fortsetzung von Seite 3

tralen Datenhaltung, dem sogenannten Datenhaus der Polizei, in dem alle Polizeien der Länder und des Bundes ihre Informationen speichern werden. So werden die Datenverwaltung vereinfacht und Informationen bundesweit datenschutzkonform und höchstverfügbar abruf- und recherchierbar. Auch die polizeilichen Verbundsysteme, wie beispielsweise INPOL, sollen hier bereitgestellt werden.

Damit ein solches Datenhaus aufgebaut werden kann, sind u. a. zunächst die je-



weiligen VBS bundesweit stärker zu vereinheitlichen. Das bedeutet, dass in einem ersten Schritt nur noch drei Systeme zum Einsatz kommen. Diese sollen anschließend gemeinsam weiterentwickelt werden, damit in einem weiteren Schritt einzelne Funktionalitäten herausgelöst werden und zentral auf einer polizeilichen Serviceplattform zur systemübergreifenden einheitlichen Nutzung bereitgestellt werden können. Das, was hier sehr technisch klingt, ist vergleichbar mit der heutigen Oberfläche eines Smartphones, wobei die einzelnen (Funk-

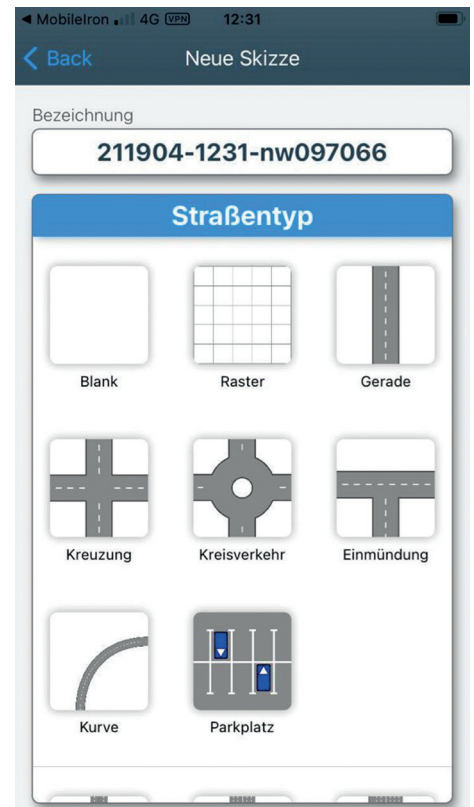
tions-) Apps auf einen einheitlichen Speicher zugreifen. Vorteil hierbei ist aber auch eine gewisse Individualisierbarkeit der Benutzeroberflächen bei gleichzeitiger Standardisierung des Datenbestandes. Das schafft ein modernes Anwendererlebnis bei gleichzeitiger Aufwandsreduzierung.

Warum benötigt Brandenburg ein neues Vorgangsbearbeitungssystem?

Die derzeit bei den Polizeien der Länder und des Bundes in Gebrauch befindlichen VBS wurden auf ihre Zukunftsfähigkeit hin untersucht. ComVor hat die hohen Anforderungen auf technischer Ebene zwar nicht erfüllen können; einzelne Aspekte der bisherigen Vorgangsbearbeitung werden aber auch künftig wiederzufinden sein.

Warum fiel die Wahl in Brandenburg auf PLX?

In einer Gegenüberstellung wurden die drei zur Auswahl stehenden VBS einer ausführ-



Fotos (3): Gregor Böhme

lichen Betrachtung unterzogen. Neben der Variante PLX standen die Systeme @rtus aus Schleswig-Holstein und IFVP-FE aus Bayern zur Diskussion. Im Vergleich mit den anderen Varianten wies PLX aus Brandenburger Sicht den fachlich höchsten Mehrwert auf.

Vom Startpunkt bis zum Zieleinlauf in drei Phasen

Wann soll nun das neue System eingeführt werden? Das Projekt hat Anfang 2022 begonnen und gliedert sich von seinem Entstehen bis zum Abschluss in drei Phasen.

Im Rahmen der Planungsphase wurde eine Bewertung möglicher Migrations szenarien aus „ComVor“ bzw. der Landesdatenhaltung vorgenommen. Weiterhin wurden Drittsysteme betrachtet, die aktuell an „ComVor“ angebunden und auch perspektivisch durch „BraVo“ genutzt werden sollen (wie zum Beispiel die Internetwache, SC-Owi oder EUSKA). Ferner wurde analysiert, welche Module, die das System „PLX“ zur Verfügung stellt, zukünftig genutzt werden. Weiterhin wurden Maßnahmen im Be-



reich der Aus- und Fortbildung vorgeplant. Die Planungsphase konnte im Herbst 2022 abgeschlossen werden.

Aktuell befinden wir uns in der Umsetzungsphase. In diesem Projektabschnitt werden die identifizierten Umsetzungsschritte sukzessive abgearbeitet. Im Vordergrund steht hier, das neue System zu „brandenburgisieren“, also auf die Bedürfnisse der Polizei Brandenburg anzupassen, Schulungen vorzubereiten, Geschäftsprozesse zu modellieren und den Betrieb des Systems in allen seinen Facetten vorzubereiten. Diese Phase soll bis Ende 2024 abgeschlossen sein. Dann geht das neue System an den Start.

Die dritte und letzte Phase des Projekts schließt an die erfolgreiche Wirkbetriebsaufnahme an. Die Kollegen/-innen erhalten im Rahmen einer sechsmonatigen Stabilisierungsphase bei Bedarf eine Unterstützung bei der täglichen Anwendung von „BraVo“. In dieser Phase unterstützt das Projekt bei auftretenden „Kinderkrankheiten“ und „Anlaufschwierigkeiten“. Danach kann das Projekt – hoffentlich zur Zufriedenheit aller – beendet werden.

Eine herausfordernde Aufgabe

Uns als Projektteam ist die Größe der Aufgabe und deren Tragweite bewusst. Das Vorhaben verbirgt herausfordernde und komplexe Themengebiete, die es gilt, in den kommenden Monaten und Jahren gemeinsam zu bewältigen. Dafür ist das Zusammenspiel aller Beteiligten maßgeblich. Ziel ist es, ein VBS

auf die Beine zu stellen, welches den Wünschen der Anwendenden entspricht und ihnen ihre Arbeit erleichtert. Ein sicherlich nicht ganz einfacher Weg, aber es lohnt sich, ihn zu gehen. Vor allem weil das Thema Vorgegangsbearbeitung einen ganz überwiegenden Teil der Arbeit unserer Brandenburger



Polizistinnen und Polizisten tagtäglich beeinflusst.

In den nächsten Wochen und Monaten sind eine Vielzahl an Besprechungen in den Dienststellen der Brandenburger Polizei geplant, um die Vorgehensweise des Projektes zu vermitteln sowie Eindrücke, Anregungen und fachliche Hinweise zu sammeln. Da es sicherlich schwer werden wird, jeden Einzelnen „abzuholen“, können Sie ihre Fragen und Anregungen gerne über das zentrale Postfach bravo.pp@polizei.brandenburg.de an uns übermitteln. Wir freuen uns auf ihre Mitarbeit und bedanken uns für ihren Beitrag.

Mit besten Grüßen
Ihr Projektleiter
Gregor Böhme



KREISGRUPPE PD OST

Nachruf



Ein liebes Mitglied
unserer Kreisgruppe
hat uns verlassen

Viel zu früh und für uns unfassbar verstarb am 8. Dezember 2022 nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Kollege und Mitglied der Gewerkschaft der Polizei

PHM Andreas Böhm

im Alter von nur 47 Jahren.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Frau, seiner Tochter und seiner Familie.

Die Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe Ost, wird Dein Andenken in Ehren halten.

Frank Templin,
Frankfurt (Oder),
im Dezember 2022



PROJEKT FELS

FELS – von Windows 95, über ein Gedränge zur Kaffeemaschine der heutigen Zeit ...

Als alles anfang – vor mittlerweile fast 30 Jahren, im Jahr 1995, viele Kollegen waren da noch nicht einmal geboren, führte die Polizei Brandenburg das Einsatzleitsystem ELBOS ein. Im selben Jahr stellte Bill Gates erstmals Windows 95 für Microsoft vor. Was damals ein großer Gewinn der Technik war, ist mittlerweile etwas überholt. Ähnlich ergeht es unserem Einsatzleitsystem ELBOS, welches in den letzten Jahren zunehmend an den Rand seiner technischen Möglichkeiten gestoßen ist.

Team Prototyping vom Projekt FELS

Es muss also etwas Neues her. Etwas, das den aktuellen Anforderungen der Polizei entspricht und zukunftstauglich ist. In den Jahren 2017/2018 gab es Workshops zu den Anforderungen und Wünschen an ein „neues ELBOS“. In der Folge entstand im ELZ das Fachkonzept FELS. Nach einem bundesweiten Blick auf neue Einsatzleitsysteme der Polizei wurde man auf dem Markt nicht richtig fündig. So wurde im Herbst 2020 der Projektauftrag für FELS 1.0, zur Erstellung eines Prototypen, unterzeichnet.

FELS ... was ist FELS eigentlich?

Nein, wir sind nicht der Geologie zugetan und möchten nicht zusammenhängendes, hartes Gestein analysieren. FELS wird unser neues Führungs- und Einsatz-Leit-System.

Ich sage bewusst „unser“, da es kaum einen Bereich in der Polizei geben wird, welcher nicht mit FELS arbeiten wird. Aber langsam – noch ist das Zukunftsmusik. Verbleiben wir noch kurz in der Vergangenheit, bevor wir uns der Gegenwart und Zukunft annehmen.

Im Frühjahr 2021 erfolgte die Ausschreibung für dieses Projekt. Die Kerninhalte der Ausschreibung wurden durch umfangreiche funktionelle Anforderungen bestimmt. Diese bestehen aus einem Einsatzleitsystem, welches medienbruchfrei ebenso mindestens eine BAO in der Phase 1 abbilden soll, einem Kräfte-Management sowie eine Recherche und Datenpflege. Ebenso sollen einige lieb gewonnene, aber auch in die Jahre gekommene Anwendungen wie Veranstaltungskalender, DAGO, Kräfte-Tool u. a. mit einer Neuentwicklung abgelöst werden.

Ein weiterer essenzieller Baustein der Ausschreibung war es, dass dieses Projekt durch ein agiles Projektmanagement im Scrum-Verfahren geprägt sein soll.

Nach diversen Verhandlungsrunden und einem Proof-of-Concept (testen, testen, testen ...) konnte im Januar 2022 die Zuschlagserteilung an die IFS GmbH, einer Firma der T-Systems, für die Entwicklung eines Prototypen nach Scrum erfolgen.

Scrum? – Wieder ein Begriff, welcher der Polizei Brandenburg wahrscheinlich bisher weniger vertraut ist.

Der Begriff Scrum bedeutet wörtlich „Gedränge“ und soll die enge Zusammenarbeit im Team und das konzentrierte Arbeiten in Phasen verbildlichen.

Scrum ist ein Modell für agiles Projektmanagement, mit dem kleine Teams selbstorganisiert arbeiten können. Es eignet sich vor allem für komplexe Projekte. Es zeich-



net sich durch schlanke Prozesse, schrittweise Entwicklung und regelmäßige Feedbackschleifen aus.

Bisher wurden die meisten Projekte in der Polizei Brandenburg durch das sogenannte Wasserfallmodell geprägt. Das heißt, man hatte im Voraus fest geplante Phasen, auf welche man als Auftraggeber im Projektverlauf nur schwer Einfluss nehmen konnte, das Ergebnis erst zum Ende der jeweiligen Phase übergeben wurde und Anpassungen kaum mehr möglich waren.

Für das Projekt FELS bedeutet dies, dass die entwickelnde Firma das System im Scrum-Verfahren anhand unserer Anforderungen schrittweise entwickelt und wir dabei die Prozesse begleiten, die Ergebnisse bewerten und im regen Austausch zur Art und Weise der Umsetzung mit der Firma stehen. Dieser Vorgang wird in dreiwöchigen Sprints durchgeführt. Am Ende eines jeden Sprints werden die Resultate in den Prototypen aufgenommen und auf unserem Testsystem zur Verfügung gestellt, um stets eine Bewertbarkeit erzielen zu können. In regelmäßigen Feedbackrunden werden die Bewertungen in die folgenden Sprints aufgenommen. Damit haben wir im Projekt die Möglichkeit, zu jeder Zeit am Puls des Systems zu sein und aktuelle Geschehnisse einfließen zu lassen. **Dies diem docet.** – Ein Tag lehrt den anderen – passender könnte man es nicht beschreiben.

Zugegebenermaßen war die Zusammenarbeit in der Form mit einer externen Firma neu für uns alle. Also starteten wir in die Projektphase in einem geordneten Gedränge. Nachdem jeder seinen Platz gefunden hatte und die Aufgaben verteilt waren, konnten wir zügig Ergebnisse erzielen, auch und gerade weil die Zusammenarbeit mit der IFS sehr partnerschaftlich ist. Im letzten Jahr haben wir erste Anforderungen aus allen Teilbereichen umsetzen können. Die meiste Zeit haben wir jedoch der Einsatzerfassung und -bearbeitung gewidmet. Bei regelmäßigen Workshops mit der IFS sprudeln unsere Ideen, wie im Jahre 2010 die Lava aus dem Eyjafjallajökull in Island. Beispielhaft konnten wir zuletzt den Bereich der Fahndung weiterentwickeln, sodass die Darstellung von Isochronen eine Weg-Zeit-Berechnung vom Tatort, je nach Fluchtmittel, möglich sein wird. Dass wir mit unseren Gedanken und deren Umsetzung nicht auf dem

Holzweg sind, wurde uns bereits durch die Dienstgruppen der Leitstelle bestätigt.

Heute, Mitte Dezember 2022, haben wir ein nahezu fertiges Design-Konzept, und erste Funktionen der Einsatzerfassung, der Protokollierung und der Kräfteredisposition sind fertig, parallel dazu entsteht das Modul „Lage/BAO“. Wir arbeiten gerade an der Sprachkommunikation, der Anbindung von Funk und Telefon, und begeistern uns an Rechte-/Rollenkonzepten und Fragen des Datenschutzes. Den aktuell erreichten Stand würden wir mit „mittendrin“ beschreiben. Als Nächstes steht die Progression des Kräftenmanagements, des Einsatzmitteltableaus und der Einsatz-App auf dem Programm. (Ja, wie es sich 2022 gehört: Eine „App für ELBOS“ wird auch dabei sein.)

Und nun ein kleiner Ausblick in die Zukunft:

Durch das MIK, Lenkungskreis FELS, wurden im September die Weichen auf „Vorarbeiten der Übernahme des Prototypen in den Wirkbetrieb“ gestellt. Damit ist uns natürlich ein großer Fels vom Herzen gefallen und wir können uns weiter beherzt dieser spannenden Aufgabe widmen. Sofern wir weiterhin im Zeitplan bleiben und uns das System wohlgesonnen bleibt, könnt ihr euch ab Mitte 2024 auf das neue System freuen.

Wir wollen ein System entwickeln, mit dem wir zukünftig gut und gerne arbeiten. Dazu sind alle Kolleginnen und Kollegen herzlich eingeladen, uns besuchen zu kommen und einen Blick auf das Testsystem zu werfen, Fragen zu stellen und Ideen einzubringen.

Dank der GdP, die uns einen Zuschuss für unsere Kaffeebar gesponsert hat, können wir euch in großen Mengen mit Heißgetränken versorgen und in ein gemeinsames Reden kommen. Gern könnt ihr uns, vom Teilprojekt Prototyping, jederzeit per E-Mail (elzafels.pp@polizei.brandenburg.de) erreichen, Fragen stellen und Termine absprechen. Wir freuen uns immer über interessierte Besucher.

Also, bis ganz bald.

Das Team Prototyping vom Projekt FELS

KREISGRUPPE PD OST

Seniorenvertreter*in dringend gesucht!!!

Nadine Schiller

Nun ist es schon einige Wochen, eigentlich schon einige Monate her, dass wir unseren Klaus-Dieter Müller als Seniorenvertreter der Basisgruppe Oder-Spree verabschiedet haben. Klaus-Dieter leistete tolle Arbeit, umso schmerzlicher sein Rücktritt, aber aus gesundheitlichen Gründen natürlich völlig nachzuvollziehen!

Wir als Basisgruppe haben bereits im letzten Frühjahr darüber in dieser Zeitung berichtet und auch gehofft, dass unserem Aufruf, einen neuen Seniorenvertreter/eine neue Seniorenvertreterin zu finden, ein reges Echo folgt. Nur leider tat sich hier wenig, besser gesagt gar nichts.

Natürlich gab es viele Nachfragen (und auch Beschwerden!), warum denn die bereits oft durchgeführt und lieb gewonnenen Unternehmungen nicht mehr stattfinden, warum sich denn niemand bereit erklärt, dies in die Hand zu nehmen. Nur leider erbrachten unsere Rückfragen bei den sich Meldenden auch keinerlei Erfolg, hier selbst tätig zu werden.

Deswegen hier nochmal unser Aufruf: Meldet euch, wenn ihr als Seniorenverantwortliche/r in der Basisgruppe Oder-Spree tätig werden wollt. Vielleicht traut es sich der ein oder andere nicht allein zu, gern können auch mehrere unserer Senioren ein Team bilden und gemeinsam Unternehmungen oder Treffen organisieren!

Wir, die Mitglieder der Basisgruppe Oder-Spree, werden euch jederzeit unterstützen, gerade beim Start stehen wir euch zur Seite.

Der/die verantwortlichen Seniorenvertreter*innen werden natürlich auch zu jedem unserer Basisgruppentreffen eingeladen, um im regen Austausch zu bleiben.

Nun hoffe ich, wir haben euer Interesse geweckt, meldet euch gern unter gdppdost@gmx.de oder unter 01525 6100895! ■



Darf es etwas mehr Urlaub sein?



Wir zahlen Mitgliedern der GdP und ihren Angehörigen nach Abschluss der über uns gebuchten Reise einen kräftigen Reisekostenzuschuss.

So einfach geht das:

1. *Urlaubsreise aussuchen, Reisekataloge studieren
- am besten daheim -*
2. *Reiseanmeldung ausfüllen, zweckmäßig
ist das Angeben von Alternativen!*
3. *Fax senden an 0331 /7473299*
4. *Reisebestätigung folgt*



Geld sparen - mit den Angeboten der
GdP Poliservice GmbH



Katalogreisen
Sonderreisen
Autokauf

Infos, Buchungen, Bezugsscheine, Vertragsunterlagen bei GdP Poliservice GmbH

03 31 / 74 73 20 Internet: www.gdp-brandenburg.de

Mail: gdp-brandenburg@gdp.de